

Calwer Wochenblatt

Nr. 30.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

78. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insektionspreis 10 Pf. pro Bille für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 22. Februar 1903.

Abonnementpreis in der Stadt pro Vierteljahr M. 1.10 incl. Frachtkosten, im Nachbarortsbereich einschließlich Zustellungsgebühr M. 1.20, außer der 10 Kilom.-Zone M. 1.30.

Die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs

findet am Donnerstag, den 26. Februar, statt.

Der Gottesdienst

beginnt vormittags 10 Uhr. Die Teilnehmer am gemeinsamen Kirchgang versammeln sich um 9^{1/2} Uhr auf dem Rathaus.

Das Festessen

im Gasthof zum „Waldborn“ hier wird um 1 Uhr nachmittags beginnen. Der Unterzeichnete erlaubt sich, die Einwohner der Stadt und des Bezirks zu zahlreicher Beteiligung an der Feier mit dem Ersuchen einzuladen, die Anmeldungen zum Festessen in genanntem Gasthof gest. rechtzeitig machen zu wollen.

Calw, 16. Februar 1903.

Regierungsrat Voelter.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den Erlass vom 6. ds. Mts., Wochenbl. Nr. 22, wird hiemit bekanntgegeben, daß die Reklamationsgesuche unbedingt bis 1. März anher vorgelegt sein müssen.

Calw, 21. Februar 1903.

R. Oberamt.

Amtm. Rippmann, A.-B.

Tagesneuigkeiten.

z Calw, 19. Febr. (Berein zur Hebung des Fremdenverkehrs.) In der am 18. stattgehabten Ausschüßsitzung wurde vom Vorsitzenden mitgeteilt, daß 318 Mitglieder mit 952 M. Jahresbeiträge, 1120 M. einmaligen außerordentlichen Bei-

trägen (auf 2072 M.) dem Verein beigetreten sind. Es möchte auch an dieser Stelle allen Spendern für ihre verständnisvolle Freigebigkeit herzlich Dank gesagt sein. Ueber die Verwendung der Beiträge brauchte sich der Ausschüß keine langen Gedanken zu machen. Es ist geplant, ein schönes Plakat von einer Stuttgarter Firma anfertigen zu lassen, welches die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt, die Nikolaitapelle, das Rathaus, das Georgendamm, mit einer Gesamtansicht des Tals in glücklicher Gruppierung vorführt. Kostenpunkt 1500 M., Nebenkosten (Versand und Plakatabureau) 700 M. Am meisten Geld verschlingt das Annoncieren in den öffentlichen Blättern, welches in ausgedehnter Weise geschehen muß, wenn ein Erfolg erreicht werden will. Hierfür sind nach reichlichen Abstrichen noch rund 3200 M. ausgefetzt. Endlich ist die Herausgabe und Massenverfendung eines kleinen

Schriftchens über Calw und die nächste Umgebung geplant. Herr Rektor Dr. Weizsäcker hat in entgegenkommendster und ausgezeichnetster Weise den Text, Herr Oberamtsgeometer Bühner ebenso ein Rärchen dazu entworfen. Drucklegung und Versandt etwa 500 M. Nimmt so allein schon die Einföhrung Calws als Fremdenort in der weiten Oeffentlichkeit der Reisenden und Erholung-Suchenden die Summe von 5900 M. in Anspruch, so sind noch die Ausgaben für die Beschaffung von zahlreichen Anhebänken, einigen Schuchhütten, Weg- und Ortsbezeichnungstafeln und die Ausbesserung schon bestehender Wege in Rechnung zu nehmen, ganz abgesehen von den Kosten für Musik und sonstige Unterhaltung. Es ist daher für das erste Jahr eine Gesamterfordernis von 7000 M. nicht zu hoch gegriffen. Die bürgerlichen Kollegien, welchen der Stadtvorstand in ihrer heutigen Sitzung die Ziele

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Auf der Jagd nach Sechzigtausend.

Von Thorwald Bogsrud.

Erzählung eines Privat-Detektivs.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Friedrich v. Känel.

(Fortsetzung.)

„Ne, das schadet meinen Interessen nicht,“ sagte er, die Zeitung hinlegend. „Die Bitten seiner Frau werden hoffentlich dazu beitragen, daß er nachgibt. Mögen sie sich ruhig treffen! — Das ist wahr,“ fügte er nach einer kurzen Pause hinzu, „sorgen Sie dafür, daß der Junge keine Not leidet. Ich will nicht, daß er Schaden nehmen soll. Verstehen Sie?“

Gurkenfriz nickte, stand auf und ging.

Hell war in den letzten acht Tagen keineswegs bei guter Laune gewesen. Er hatte eingesehen, daß er wieder überlistet worden war und sich in eine ziemlich plumpe Falle hatte locken lassen. Bei den Nachforschungen auf den Polizeiamtern vernahm er bald, daß es in Berlin keinen Detektiv Viktor Semmel gab, und er kam darüber ins Klare, daß er mit einer von Bährings Kreaturen zu tun gehabt hatte. Er verwünschte seine Unvorsichtigkeit und gelobte sich, in Zukunft weniger leichtgläubig zu sein. Er hatte seinen Plan entworfen und glaubte fest an die Möglichkeit der Durchführbarkeit desselben.

Da Miß Florinas Anstellungszeit nun abgelaufen sein mußte, so sandte er seinem Stellvertreter in Hamburg sein Honorar und dankte ihm für den Dienst. Er hatte gerade den Brief abgesandt, als er in einer Zeitung Olgas Inserat entdeckte. Er wurde bleich wie eine Leiche und stand schnell vom Stuhl auf. Er

wagte kaum seinen eigenen Augen zu trauen. Oder war das vielleicht ein neuer Streich von Seiten seines Gegners?

Die Sache mußte indessen untersucht werden und er eilte darum sogleich in die Expedition, wo er augenblicklich die Adresse erhielt. „Frau Olga Leitner, „Straße 106.“

War das wieder eine Falle oder wirklich seine Frau, die Mutter seines Kindes? — Hell sank auf eine Bank im Expeditionslokal, überwältigt von seiner Bewegung.

Unter solchen Umständen sollte er sie also nach zehn Jahren wiederfinden! Aber sein Kind, seinen kleinen Knaben mußte er unter allen Umständen sehen!

Er bedachte sich nicht lange, sondern nahm eine Droschke und fuhr hinaus nach der angegebenen Adresse.

13. Kapitel.

Haß, aus Liebe erzeugt, ist wie Asche über glimmenden Kohlen, Sie kann nicht vernichten, aber auch erhalten.

Wenn zwei Menschenherzen, die einmal eng verbunden gewesen sind, nach jahrelanger Trennung sich wieder einmal an einander schließen, so würde es ein eitles Bemühen sein, ein solches Wiederfinden in trockenem Erzählerton schildern zu wollen.

Hell hatte Olga wiedergefunden, und zwar so, wie er es nie zu hoffen gewagt hatte. Er fand eine schöne, reife Frau, die trotz des Hasses gegen ihren Mann, zu dem sie die Pietät gegen ihren Vater in diesen langen Jahren immer mehr zu verpflichten schien, doch immer in Erinnerungen an ihn gelebt hatte.

Sie kam ihm anfangs nur mit kühler Höflichkeit entgegen, aber seine Blicke, die Stimme, der sie früher so gerne gelauscht, seine Erzählung von dem, was er in den langen Jahren gelitten, brachten alle Saiten zum Zittern, und lange bevor

und Aufstellungen des Vereins vortrug, mögen von der Höhe des dem Verein neben seinen Beiträgen noch fehlenden Bedarfs wohl etwas überrascht worden sein. Allein die überzeugte Willensäußerung, welche die Einwohnerschaft in ihrer reichen Beitragsleistung für das Unternehmen der Hebung des Fremdenverkehrs in Calw abgegeben hat, und ihre eigene Einsicht haben es den Kollegien nicht schwer gemacht, in voller Berücksichtigung der gesamten Finanzlage der Stadt, den fehlenden Beitrag von 5000 M für die Einführung des Unternehmens auf den laufenden und den kommenden Etat anzuweisen. Nunmehr ist das Wort und das Handeln wieder an der Einwohnerschaft. Es ist dringend notwendig, daß die Häuserbesitzer ihre Wohnungen einer Musterung unterziehen und sich entschließen, durch Einrichtung einzelner Zimmer passende Unterkunft für die Gäste zu schaffen. Die noch anhaltende winterliche Witterung gewährt noch einige Zeit zur Ueberlegung. Mit Beginn der Bauzeit sollten aber die gefaßten Entschlüsse sofort ausgeführt werden. Wenn so die finanzielle Unterstützung und die Unternehmungslust zusammenarbeiten, dürfen wir hoffen, daß die natürlichen Kräfte, die in der Lage unserer Stadt schlummern, zu beleben und zum Nutzen der Stadt, ohne Verschiebung ihres Charakters, zu verwenden.

† Calw, 20. Febr. Die Kollegien haben in ihrer gestrigen Sitzung einem Gesuch der Gartenbesitzer am Kapellenberg um Zuführung der Wasserleitung unter der bisher üblichen Kostenteilung stattgegeben. Das neue Versorgungsgebiet wird durch eine kleine Aenderung der Wasserleitung zwischen „Adler“ und „Waldborn“ unmittelbar an den leistungsfähigsten Gießhütter Wasserhammer angeschlossen, so daß eine Beeinträchtigung der Wasserzufuhr in keinem Stadtteil eintritt. Diese neue Ausdehnung des Wasserwerks, welches in erfreulicher Entwicklung steht, ist sehr zu begrüßen.

© Calw, 21. Febr. Wie uns soeben mitgeteilt wird, kommt morgen die Turngesellschaft Pforsheim, welche auf einer Turnfahrt Wildbad-Teinach begriffen ist, hierher. Es soll eine stattliche Zahl Turner an dieser Tour teilnehmen.

© Münd, 19. Febr. Heute mittag kurz nach 1 Uhr stürzte das im Umbau begriffene Gebäude des Druckereibesitzers Klum (früher Steinhäuser'sches Gebäude beim Hafen) plötzlich in sich zusammen, 5 Arbeiter unter sich begrabend. Vier hievon konnten sich mit geringen Verletzungen aus den Trümmern herausarbeiten, während der 5. total verschüttet wurde und erst nach 2 Stunden tot zu Tage gefördert werden konnte. Derselbe hatte anfangs noch Lebenszeichen von sich gegeben, ist aber nach kurzer Zeit infolge Wasserleitungsbruch ertrunken.

Grailsheim, 19. Febr. Als Gedenkfeier an die Belagerung von Grailsheim durch die Reichsstädte Hall, Rothenburg o. T. und Din-

felsbühl vor 523 Jahren wurde gestern Gottesdienst und abends Bankett von der Feuerwehr abgehalten. Wie alljährlich fand auch heuer wieder Verteilung des Nationalgebäcks „Haraffen“ an die Schuljugend statt. Das Bankett, bei welchem die Feuerwehrkapelle den musikalischen Teil übernommen hatte, war sehr zahlreich besucht und nahm einen schönen Verlauf.

Landau (Pfalz), 18. Febr. Wegen Weinfälschung stand heute der Wirt und Weinhändler Konrad Stahler von Frankenweiler vor der Strafkammer, weil er die teils geherbsten, teils angekauften Weine durch Zuckersatz und Beimengung von Gesewein übermäßig „gestreckt“ und in den Handel gebracht hat. Der Angeklagte, der jährlich etwa 20 Fuder Wein aus seinen Weinbergen erntet, kaufte nur noch kleine Mengen dazu, führte aber einen ausgedehnten Handel. Da er im letzten Jahre etwa 80 Fuder Wein absetzte und da er größere Mengen zur Weinbereitung dienender Substanzen bezog, lenkte sich der Verdacht auf den Angeklagten, daß derselbe die „Weinvermehrung“ stark betreibt. Bei einer am 20. September 1902 bei dem Angeklagten vorgenommenen Kellerkontrolle wurde ein Faß mit nahezu 10000 Liter Wein beanstandet, da der Wein einen sehr starken Zusatz von Zuckersatz und Gesezusaß aufwies. Von der Versuchsanstalt Speyer wurde der Wein als zu stark gezuckert befunden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis und 1500 M. Geldstrafe oder weiteren 100 Tagen Gefängnis.

Frankfurt a. M., 20. Febr. Die neunte deutsch-nationale Geflügelausstellung wurde heute Vormittag 11 Uhr in der landwirtschaftlichen Halle eröffnet. Erschienen waren der Stadtkommandant, zahlreiche Magistratsmitglieder und Stadtverordnete. Stadtrat Rousson eröffnete die Ausstellung mit einer kurzen Ansprache. Kommerzienrat Du Roy-Brannschweig dankte und brachte das Kaiserhoch aus. Die Ausstellung ist außerordentlich zahlreich mit Geflügel aller Art besetzt und dauert bis zum 23. ds. Mts.

Berlin, 20. Febr. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Rom: Aus Anlaß des heutigen Papst-Jubiläum celebrierte Kardinal Rampolla ein feierliches Hochamt in der Peterskirche. Der Papst wurde bei seinem Erscheinen lebhaft begrüßt. Er war sichtlich tief bewegt. Eine große Anzahl von Glückwunschsdepeſchen ist ihm aus allen Teilen der Welt zugegangen.

Berlin, 20. Febr. Der am Montag durch Selbstmord aus dem Leben geschiedene 65jährige Potsdamer Bankier Burghalter hat, wie sich nunmehr herausstellt, große Veruntreuungen von Depotgeldern begangen. Viele Personen, in erster Reihe die Potsdamer Kreditbank sind durch den Zusammenbruch des Burghalter'schen Bankhauses in Mitleidenschaft gezogen. Unter anderem hat Burghalter das 200 000 M. betragende Vermögen eines

wegen Geisteskrankheit entmündigten Ziegeleibesitzers, das er zu verwalten hatte, veruntrent. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, beträgt die fehlende Summe 3 Millionen Mark.

Kiel, 20. Febr. Wie hiesige Blätter melden, hat der Kaiser nach Aufhebung der Blockade von Venezuela an den Kommodore Scheeder folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe aus Ihren Berichten mit Befriedigung die Ueberzeugung gewonnen, daß Sie, die Kommandanten und Besatzungen meiner Schiffe in den venezolanischen Gewässern während der Blockadeoperationen unter schwierigen Verhältnissen in vollstem Maß Ihre Schuldigkeit getan und Ihre Aufgabe gelöst haben. Mit Genehmigung nehme ich, nachdem nunmehr die Blockade aufgehoben ist, hieraus Veranlassung, Ihnen und den unterstellten Offizieren und Mannschaften meine volle Zufriedenheit für die geleisteten Dienste auszusprechen, und beauftrage ich Sie, dies bekannt zu geben. Wilhelm I. R.“

Paris, 20. Febr. Der „Matin“ berichtet aus Genf, daß der dortige französische Finanzmann Ferrit verhaftet worden ist. Dem Verhafteten, welcher Direktor und Verwalter verschiedener Finanzgesellschaften war, werden Veruntreuungen in Höhe von 900 000 Francs zur Last gelegt. Ferrit wurde von seinem eigenen Sohne denunziert, welcher letzterer damit bezweckte, seinen Vater von weiteren Geldgeschäften abzuhalten.

Vermischtes.

— Sechzehn Millionen Briefumschläge für die bevorstehenden Reichstagswahlen sind auf Grund des neuen Gesetzes über die Geheimhaltung der Reichstagswahl von der Regierung zur Ausschreibung gebracht worden. Die neuen Wahlcouverts, in die in dem Hohlraum die Stimmzettel hineingetan werden, ehe sie in die Urne geworfen werden, sollen aus festem weißen Papier gefertigt werden; durch schwarzen Druck auf der Innenseite werden sie völlig undurchsichtig gemacht. Um die Erlangung dieses Auftrages, wie er in diesem Umfange noch nie zur Vergebung gelangt ist, bewerben sich alle größeren Briefumschlagfabriken Deutschlands.

Ein unmündiges Kind als Vatermörder. Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Halle a. S. abgespielt. Der Arbeiter Bernhardt, ein notorischer Trunkenbold, riß seine Frau, als er schwer bezechet nach Hause kam, an den Haaren aus dem Bette, würgte sie und hätte sie toigeschlagen, wenn ihn nicht der 6jährige Sohn weggerissen hätte. Nun wandte sich die Wut des Trunkenen gegen das Kind, das er zu erwürgen suchte. In der Notwehr erwischte der Knabe eine gefüllte Dellekanne und schlug sie seinem Vater auf den Kopf, mit dem Erfolge, daß der Betrunkene tot liegen blieb.

Ein Dorf ohne Einwohner. Die meisten Alpendörfer entvölkern sich schnell, da ihre

er es in Worten aussprach, hatte sie ihm schon vergeben und bald waren die beiden Menschen wieder fürs Leben mit einander verbunden.

Hell hörte mit Schrecken, daß sein Knabe vor zwei Tagen auf unerklärliche Weise verschwunden war. Bei näherer Ueberlegung glaubte er indessen bald den näheren Zusammenhang gefunden zu haben, und erklärte dies auch seiner Frau. Er erzählte ihr von seiner Jagd nach den Sechzigtausend, mit denen Bähring durchgebrannt war, von seinen kleinen Siegen und Niederlagen, besonders aber von der Unvorsichtigkeit, die er sich hatte zu Schulden kommen lassen und welche die Ursache zur Entführung des Kindes bildete.

Man hatte diesen Raub ausgeführt, um einen Druck ausüben zu können, darüber konnte kein Zweifel bestehen. „Jedenfalls,“ fügte er hinzu, „ist es in ihrem eigenen Interesse, daß sie dem Knaben keinen Schaden zufügen. Wir werden wohl in den nächsten Tagen von ihnen hören. Und da kannst Du darauf zählen, daß wir den Jungen bald wieder haben werden.“

„Ja, Oskar,“ antwortete sie durch Tränen lächelnd, „Du hast ein ganz besonderes Interesse daran, ihn mir wieder zu verschaffen.“

„Wieso, Geliebte?“

„An jenem Tag, an dem Du ihn wohlbehalten mir wieder zurückerbringst, ist alles, alles vergessen und vergeben.“

Es ging wie Hell erwartet hatte Als er in seine Wohnung zurückkam, fand er dort folgenden Brief vor:

„Herr Hell!“

Jemand, für den Sie sich ganz besonders interessieren, und der im Stande ist, Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen, wünscht eine Besprechung mit Ihnen und zwar unter vier Augen. Da ich natürlich auf neutralem Boden zu

erscheinen wünsche, so ersuche ich Sie, heute Abend im zweiten Stock des „Kafe Bauer“ zu warten. Unterlassen Sie alle Fuchsstreiche. Sie nützen Ihnen nichts und würden nur unerwünschte Vorkehrungen gegen Sie veranlassen.

Der Brief war deutsch geschrieben. Es war nicht Bährings Handschrift, die Hell von jenem Brief her kannte, den er in Wandrup erhalten hatte, aber er war doch überzeugt, daß der Unbekannte, der eine Unterredung mit ihm wünsche, kein anderer war, als das Stück Wild, das er nun einen Monat lang gejagt hatte.

„Gut,“ sagte er zu sich selber, „ich werde kommen.“

Hell hatte merkwürdig eilig an diesem Tag. Wir finden ihn zuerst bei einem der tüchtigsten Instrumentenmacher Berlins, dann in Kafans Panoptikum, wo er eine längere Unterredung mit dem Direktor hatte. Darauf sehen wir ihn im Privatgemach des Inhabers des „Kafe Bauer“ und endlich eine Viertelstunde vor acht Uhr an einem Tisch im zweiten Stock des Gasthofes.

Das Kafe ist zu dieser Zeit wenig besucht. Die unzähligen Varieté-Artisten Berlins, die ihre Börse und ihr Stammquartier im zweiten Stock dieses weltberühmten Nachtcafes haben, waren um diese Zeit alle verschwunden. Da und dort schlief ein phlegmatischer Engländer halb über seiner „Times“, in der Ecke aber, wo sich Hell niedergelassen hatte, befand sich kein Mensch.

Endlich, genau um acht Uhr, trat Bähring in das Lokal. Er trat ohne Weiteres an Hell's Tisch und setzte sich mit einem kalten Büdling.

„Freut mich, Sie wieder zu sehen, Herr Hell! Unser letztes Beisammensein nahm leider ein jähes Ende.“ Er lachte höhnisch.

„Ich schlage vor,“ sagte Hell kühl, „daß jeder von uns sein Glas Biskener bestellt und ohne Umschweife zur Sache kommt.“

(Fortsetzung folgt.)



Bewohner ein auffallendes Bestreben zeigen, die jungen Leute in die Städte zu schicken, weil das Leben dort leichter wäre. So ist jetzt das Dorf Seranon, das im Norden der Ebene liegt, die von der Landstraße von Grasse nach Castellane durchschnitten wird, von seinem letzten Bewohner verlassen worden. Zwei Neunzigjährige, das Ehepaar Charabat, bewohnten seit länger als 40 Jahren das Dorf, das sie niemals verlassen wollten. Nachdem Charabat aber vor kurzem gestorben ist, hat sich die Witwe zu ihren Kindern zurückgezogen. Diese wohnen in einer Küstenstadt am Mittelmeer. Jetzt ist Seranon nur noch eine öde Stätte, deren verlassene Häuser in Trümmer zerfallen werden.

Herr gieb ihm die ewige Ruhe... Die Münchener „Allgemeine Zeitung“ erzählt folgendes amüsante Schulgeschichtchen: In einer Schule in den bayerischen Vorbergen fand außerordentliche Prüfung statt. Dem Herkommen gemäß wird dort der eintretende Lehrer oder Katechet von den Kindern mit dem Gruße: „Gelobt sei Jesus Christus — guten Morgen, Herr Lehrer — Herr Pfarrer!“ empfangen. Wie nun der Herr Inspektor in Begleitung des Pfarrherrn unermutet die Schule betritt, thut ihm der Gruß entgegen: „Gelobt sei Jesus Christus — guten Morgen...“, da aber stochert der jugendliche Chor; der Name „Herr Inspektor“ mochte ihnen nicht so geläufig sein. Der begleitende Pfarrherr will seine Schäflein ermutigen, den Gruß zu vollenden, winkt ihnen zu und giebt das Stichwort: „Herr... — Herr...“ Und schon fällt der Chorus ein: Herr, gieb ihm die ewige Ruhe, und das ewige Licht leuchte ihm. Amen!

Etwas von den Hühnern.

(Aus dem Wochenblatt für die Landwirtschaft.)

Alle diejenigen, welche dem Geflügel Aufmerksamkeit schenken und Erfahrung in seiner Zucht und Pflege haben, sind darin einig, daß die einheimische Geflügelzucht erst dann die richtigen Erträge abwirft, wenn unsere Bäuerinnen wieder eigene Zucht treiben. Seit der gewaltigen Ausbreitung des fremden Imports von Geflügel und Eiern ist die Wertschätzung der Hühnerzucht noch mehr als früher gesunken, und die Bäuerin hält es nicht mehr der Mühe wert, ihr Junggeflügel selbst aufzuziehen. Ist aber eine Tiergattung einmal verachtet, so wird ihr Nutzen auch nicht auf der Höhe sein. Wir sehen dies ganz deutlich an den Ziegen. Im württ. Unterland z. B. ist die Ziege ein wenig geschätztes Tier, weil die starke Ausnützung des Bodens keinen Raum gewährt für ein Tier, das so sehr wie die Ziege Bewegung und Freiheit liebt. Infolgedessen leistet die Ziege bei uns weit nicht das, was in Gegenden, wo man auf sie geradezu angewiesen ist, wo sie deshalb hochgeschätzt und rationell gezüchtet wird. Erst in neuerer Zeit hat man auch bei uns angefangen, ihr größere Be-

achtung zu schenken; und überall, wo man ihr neues Blut zugeführt hat und sie so hält, wie es ihre Natur erfordert, zeigt sie sich dankbar dafür durch reicheren Ertrag.

Wenn ein Bauer auf sein Vieh nichts hält, so wird man es diesem bald ansehen, und kein Mensch wird sich wundern, wenn es ruppig dastet und wenig Milch gibt. Sollte es nun bei den Hühnern anders sein?

Wenn aber die Bäuerin einmal, zweimal vom Händler gut bedient worden ist, so sind unsere Hühner alle nichts nutz und sie kauft lieber Auslandsware, weil sie der Mühe enthoben ist, sich um die Brut und Aufzucht zu kümmern. Daß aber der Händler, der vielleicht 10 gesunde Lieferungen bekommen hat, mit der ersten, cholerafranken, den Geflügelbestand einiger Oberämter zur Hälfte vernichtet und damit mehr Schaden verursacht, als sein ganzer Jahresumsatz beträgt, das öffnet ihr erst die Augen, wenn sie selbst davon betroffen wird.

Darauf also sollten unsere landwirtschaftlichen Vereine und ganz besonders die Geflügelzuchtvereine hinarbeiten, daß die Bäuerin ihren Hühnern wieder mehr Aufmerksamkeit schenkt und daß sie ihr Junggeflügel selbst aufzieht.

Wer nun die Absicht hat, selbst brüten zu lassen, der muß jetzt schon daran denken und seine Vorbereitungen treffen. Da darf man nicht etwa eine alte Henne, die den Winter durch gelegt hat, umbringen, weil sie schon im März anfängt, brütig zu werden, sondern gerade sie braucht man notwendig, um die so nützliche Frühbrut zu ziehen. Und jetzt schon muß man sich überlegen, was für Eier man ausbrüten lassen will. Hat man eine Henne, die im letzten Jahr ganz besonders gut gelegt hat, so sei man gewissenhaft besorgt, daß man ihre Eier bekommt. Vielleicht würde auch eine Basse oder eine Nachbarin solch eine Henne auf 4 Wochen zur Verfügung stellen, damit mehrere solch hervorragende Nüchtere mit einem Hahn aus bester Rasse (Minorka oder Italiener) zur Zucht vereinigt werden könnten. Die daraus hervorgehenden Hähne darf man aber später nicht mit ihren Schwestern paaren, eher vereinige man noch die besten der Jungennen mit ihrem Vater. Würde man so jedes Jahr eine Zuchtwahl treffen, so würde bald der Bestand des ganzen Dorfes ein besserer werden, und statt einem Durchschnitt von 80 oder 100 Eiern würde jedes Huhn 150 Stück legen. Damit aber würde die Hühnerzucht bald zu besserem Ansehen gelangen, und man könnte Bauer und Bäuerin auch für die Zuchtregeln interessieren, wie sie betreffs anderer Tiergattungen schon längst geübt werden und erprobt sind.

Marktberichte.

Dehringen, 18. Febr. Der Viehmarkt war befahren mit zusammen 308 Stück und zwar 5 Paar Ochsen, 124 Kühe, 137 Stück Jungvieh und 37 Stück Kleinvieh. Es wurden verkauft zusammen 147 Stück. Die Preise bewegten sich bei Ochsen

von 750—767 M. pro Paar, bei Kühen von 200 bis 450 M., bei Kindern von 200—350 M., bei Kleinvieh von 112—180 M. Der Handel ging nicht so flott wie im vorigen Monat, allein es wurde trotzdem, wie oben ersichtlich, dennoch viel verkauft.

Badnang, 18. Febr. Der Viehmarkt brachte trotz der kalten Witterung eine reiche Zufuhr; über 700 Stück (324 Ochsen, 181 Kühe und 200 Stiere und Kinder) ca. 300 Stück mehr als im Vorjahr wurden zugetrieben. Milchschweine standen das Paar bei 306 Stück Zufuhr von 25 bis 40 M. im Preis, Säuferschwine 60—80 M.

Schweinfurt, 18. Febr. Der Auftrieb zum gestrigen Schafmarkt betrug aus dem Umstande, daß zugleich in Würzburg Schafmarkt abgehalten wurde, nur 1700 Stück; es war hauptsächlich Gangvieh zugetrieben, Fettvieh fehlte. Käufer hatten sich eingefunden, weshalb bei der geringen Zufuhr das Geschäft lebhaft vor sich ging. Es kosteten Schafe mit Lämmer 25—27 M. pro Stück, Jahrlinge 36—45 M. pro Paar.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 6. Febr. Anna Maria Gottlieb, Tochter des Jakob Ehmer, Heizers hier.
- 7. " Friedrich Michael, Sohn des Friedrich Luz, Metzgermeisters und Wirt hier.
- 8. " Richard Georg, Sohn des Gottlieb Wilhelm Rappold, Fabrikarbeiters hier.
- 15. " Katharina Luise Wilhelmine, Tochter des Johann Georg Pfeiffer, Kaufmanns hier.
- 16. " Marie Anna, Tochter des Wendelin Luz, Lokomotivführers hier.
- 16. " Rosa Ernestine, Tochter des Ernst Schäfer, Postassistenten hier.
- 18. " Karl Ernst, Sohn des Eugen Weber, Strickers hier.

Getraute.

- 7. Febr. Karl Röh, Schlosser hier mit Emilie Friedrike Kleinendienst von hier.
- 7. " Heinrich Karl Max Steig, Gärtner in Krollen mit Sofie Marie Seyroth von hier.
- 14. " Johann Adam Koller, Tagelöhner hier mit Emilie Kling von Oberollbach.

Gestorbene.

- 8. Febr. Anna Marie Griesler, geb. Stohrer, Flaschnermeisters Ehefrau hier, 31 Jahre alt.
- 18. " Luise Eberhard, geb. Nöhle, Witwe des Adolf Eberhard, Steinbauers hier, 54 Jahre alt.

Reklameteil.

Süd. Metalle
Weltausst. Paris
v. 75 Pf. p. Mtr. aus
Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft
MICHELS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstr. 45, Ecke Markgrafstr.
Eigene Fabrik
in Orsfeld

Amtliche und Privatanzeigen.

Stammholzverkauf

am Dienstag, den 24. Febr., vorm. 10 Uhr, auf dem Rathhaus hier aus den Stadtw. Hardtwald, Abt. Sulzwald und Mädig, Abt. Graben, Rohrlesbrunnen und Lärchen: zus. 869 Stück mit 616 Fm.
Kahholz: I. Kl. 40 Fm., II. Kl. 196 Fm., III. Kl. 214 Fm., IV. Kl. 119 Fm., V. Kl. 29 Fm.;
Sägholz: I. Kl. 8 Fm., II. Kl. 4 Fm., III. Kl. 6 Fm.
Gemeinderat.

Jagdverpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf hiesiger Gemeindefläche wird am **Donnerstag, den 26. Februar 1903, nachmittags 1 Uhr**, auf dem Rathhaus dahier für weitere 6 Jahre verpachtet.
Den 18. Februar 1903.
Gemeinderat.

Brennholz-Verkauf.

Am **Mittwoch, den 25. Febr. 1903**, kommen aus dem Gemeindefeld Abteilung Schatzweg, Untere Mille und Kuhwald zum Verkauf: 127 Am. tannene Scheiter und Brügel, 13 Am. buchene Scheiter und Brügel, 380 Stück buchene und 330 Stück tannene Wellen.
Zusammenkunft vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.
Gemeinderat.

Althengstett. Gemeindejagd

wird am **Dienstag, den 3. März 1903, nachmittags 1 Uhr**, auf dem hiesigen Rathhaus im öffentlichen Aufstreich auf 3 bzw. 6 Jahre verpachtet. Unbekannte Steiger haben Vermögens- und Prädikatszeugnis vorzulegen.
Schultheißenamt.
Fitt.

Verkauf abgängiger Eisenbahnschwellen.

Am **Montag, den 23. Februar**, kommen auf den Stationen Unterreichenbach und Hirsau eine größere Partie abgängige alte Schwellen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Anfang in Hirsau vormittags 9 Uhr.
Anfang in Unterreichenbach mittags 12 Uhr.
K. Bahnmeisterei Hirsau.

Beschälstation Weil der Stadt.

Auf der hiesigen Station bedeu vom 2. März bis 15. Juni d. J., und zwar jede Woche von Montag früh bis Donnerstag früh die 1. Landbeschälerei
1) **Majordomus**,
2) **Cactus**.
Das Deageld beträgt 6 M. bei Ausländern 8 M., welche beim ersten Vorfahren der Stute vor dem Probieren zu bezahlen sind.
Nach dem ersten Sprung wird ein Beschälstein ausgestellt gegen eine Gebühr von 40 J. Probiert wird präzis zu den nachstehenden Stunden: im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.
Ist das Probieren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisters kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.
Weil der Stadt, den 17. Februar 1903.
K. Beschälaufsichtsamt.
Grüner.



Gemeinde Münstlingen.

Langholz-Verkauf



aus den Gemeinbewaldungen Halbe, Brand und Fahrenwald mit Borgfrist bis 1. Oktober ds. Jrs. bezw. Rabatt am

Dienstag, den 3. März 1903, von vormittags 10 Uhr an,

in der Kronenwirtschaft hier:

1014 Stück Säge- und Baustämme etwa zur Hälfte Fichten,

154 Stück Bauholz V. Klasse etwa zur Hälfte Tanne und Fichten,

Liebhaber sind freundlichst eingeladen. Auszüge wollen alsbald bestellt werden.

Den 19. Februar 1903.

Schultheißenamt. Gann.

Hugo Rau, Calw.

Dieser Tage treffen

Doppelfalzziegel

von **Carl Ludowici** und **Kühner & Comp.**

hier ein. Preis ab Bahn billiger wie ab Lager. Bestellungen erbittet baldigst

Hugo Rau.

Gesangbücher

in großer Auswahl empfiehlt billigst

C. Bub, Buchbinder.

Einzig in Ihrer Art ist die altbewährte

MAGGI-Würze.

Stets vorrätig bei

Gustav Veil,

gem. Warengeschäft, Liebenzell.



Montag, den 23. Februar, bin ich mit einem Transport

Original-Simmmenthaler Zuchtfarren

im Gasthof zum Röhle in Calw, wozu ich

Kaufsliebhaber einlade.

L. Bloch, Farrenhändler.

Oberhaugstett.

Nächsten Dienstag, den 24. Februar 1903, findet

große Hundebörse

statt, wozu Liebhaber einladet

Adrian J. Sonne.



Ein weißer Löwenpaw

mit Kette ist entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei Bahnhüter **Dörflinger**, Posten 57, Haltepunkt Mohnbach.

Stammheim.

Centralspiritus

90°/ig in Literflaschen abgefüllt per Liter 26 J. empfiehlt

Christian Strinz, Maurer.

Beld-Offert.

Per sofort oder später sind größere und kleinere Darlehensposten jeg. splide Pfandsicherheit zum Ausleihen vorgefertigt. Passende Gesuche werden **rasch u. billigst** erledigt, auch laufende Zieherforderungen gekauft durch **Karl Koller, Heilbronn a. N., Hypothekengeschäft.**

Telephon Nr. 9.

Gegenwärtig die einzige Lotterie mit Losen



à **1** Mark

u. 40 000 Mk. Baargewinne. (Haupttreffer 15000 Mk.)

Esslinger Kirchenbaulose

Ziehung garantiert am 9. März.

12 Lose 12 Mk. Porto und Liste 25 Pfr. Zu beziehen durch die

Generalagentur

Eberh. Feizer, Stuttgart.

In Calw bei Aug. Dollinger.

Altbüsch.

Ein 1 Jahr altes

Fohlen (Stute)

verkauft wegen Entbehrlichkeit

Josef Holzäpfel.

Hohe Provision!!!

Fleißige und gewandte Vertreter zur Vermittlung von **Pferde- und Rindvieh-Versicherungen** sucht an allen Orten die **Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden, Bismarckplatz 16.**

Korsetts

in großer Auswahl,

Konfirmandenkorsetts

von 80 J an,

empfehlen

W. Entenmann, Biergasse.

Den hiesigen Damen zur Nachricht, daß der

Blumenkurs

im Gasthof zum Ochsen begonnen hat. Neue Teilnehmerinnen können immer noch eintreten, wozu ergebenst einladet

Frau Tafel.

Sessel

in großer Auswahl, empfiehlt äußerst billig

Chr. Buhl, Seberstr 157, Sesselhandlung.

Hausfrauen

kaufet nur

Regenten-Kaffee

in Original-Packeten à 1/2 und 1 Pfund

mit **Gratiszugaben**

von feinsten (Porzellan) Kaffee- und Speise-Servicen, (Bier-, Glas- und Ess-Servicen) à 60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. per 1/2 Pfund.

Erhältlich bei:

R. Dalkolmo, Calw. Gofflob Flik, Althengstett. G. Kusmaul, Liebenzell.

Preisliste für Wiederverkäufer erhältlich durch: Deutsches Kaffee-Import-Büro G. m. b. H. Bremen-München-Hamburg.

Weilderstadt.

Verz. Drahtgeflecht

in allen Preislagen, weitausführend die Rolle von 50 qm zu **Mk. 8.50,**

Spaten, Schaufeln, Sägen etc.,

stählerne Pflugkörper (Almer), schmiedeeiserne Pflugteile

empfehlen

Leo Saile, Eisenhandlg. am Markt.

Altbürg.

Einen ordentlichen

Jungen

nimmt in die Lehre

Joh. Pfrommer, Schneidermeister.

Altbürg.

Einen ordentlichen

Jungen,

der die Bäckerei gründlich erlernen will,

nimmt in die Lehre

Wilhelm Braun, Bäckerei.



Ein gut erhaltenes

Fahrrad

ist billig zu verkaufen; von wem, sagt die Red. ds. Bl.

Klavierstimmer

Hedel von Stuttgart kommt. Aufträge nimmt entgegen die Red. ds. Bl. und Dr. Mädlé, Lehrer.

Folkstastigen

Emmenthalerkäse,

Kräuterkäse 1 Pfd. 45 Pfg., Alpenlimburgerkäse und

Limburgerkäse,

bei Laibchen 1 Pfund 40 Pfg., bei 10 Pfund und Kistchen billigst bei

Fr. Oesterlen.

Schürzen

in allen Größen und Preislagen bei

W. Entenmann, Biergasse.

Hohen Nebenverdienst

Können sich ordentliche Männer durch den Besuch von Geschäftsleuten im Calwer Bezirk erwerben. Nähere Auskunft durch **Freih. Schaumann** in Forzheim, Bismarckstr. 31.

Badsteinkäse,

vorzügliche und schmackhafte Ware, versendet solange Vorrat, in Kisten und Postkollis pr. Pfd. zu 27 J. unter Nachnahme die

Käseerei Renningen Dtl. Leonberg.

Rapfenhardt.

Die Maurerarbeit

zu einem einstöckigen Wohnhaus hat zu vergeben

Gottlieb Hauff, Zimmermann.

Ein reinliches und ehrliches

Mädchen

aus guter Familie, im Alter von 16 bis 18 Jahren, findet bis 1. April oder früher gute Stelle bei

Kaufmann Carl Haumann, Stuttgart, Stühnenburgstr. 5 b.

Eine ältere Frau

wird zu Kindern auf das Land gesucht. Wo, ist zu erfragen im Compt. ds. Blattes.

Zu verkaufen eine

Feuerwehrruppe.

Zu erfragen im Comptoir ds. Bl.

Ein heller



verwendet stets Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver à 10 Pfr. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

In der Druckerei d. Bl.

sind folgende Formularien für den tägl. Gebrauch vorrätig zu haben:

- Rechnungsblanquettes,
- Quittungen,
- Wechsel,
- Klagformulare,
- Schuls- und Bürgscheine,
- Mietverträge,
- Lehrverträge,
- Paquetadressen.

Siehe 1 Beilage.

